

# ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des  
Internationalen Entomologischen  
Vereins E. V.

mit  
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

**Abonnements:** Im Abonnement bei direkter Zustellung für Deutschland und den seither zu Oesterreich gehörenden Staaten vierteljährl. 6 Goldmark. Mitglieder des Internationalen Entomologischen Vereins in Deutschland und Deutsch-Oesterreich zahlen vierteljährl. 3.75 Goldmark auf Postcheckkonto Nr. 20153 Amt Frankfurt a. M. Für das gesamte Ausland der gleiche Betrag und 65 Pfg. Auslandspostporto Mk 4.40 oder entsprechende Währung. **Anzeigen:** Insertionspreis für Inland (für Nichtmitglieder) die fünfgespaltene Petitzeile 40 Goldpfennig, Ausland entsprechend. Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vierteljahr 25 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet für Insekten-Material 10 Goldpfennig, für Geräte 20 Goldpfennig, für nicht entomologische Anzeigen 30 Goldpfennig.

**Inhalt:** Die Insektenkunde als Weg zur Erkenntnis des Schönen in der Natur. Von A. U. E. Aue, Frankfurt a. M. — Zuchtergebnisse. Von Oskar Schepp, Heidelberg. — Einige Bemerkungen zu dem Artikel von Karl Albrecht in Trier über die Forleule. Von Prof. Dr. phil. Max Wolff und Dr. phil. Anton Krause, Eberswalde. Auskunftstelle. Literatur.

## Die Insektenkunde als Weg zur Erkenntnis des Schönen in der Natur.

Radio-Vortrag. gehalten am 6. Oktober 1924, 7.30 abends, für den Verein für Insektenkunde Frankfurt a. M. von A. U. E. Aue auf Welle 467 der Frankf. Rundfunkstation.

Daß die Natur bei ihrer großen Vielseitigkeit auch Schönheiten aller Art birgt, das wird unbedenklich ein jeder bestätigen. Sucht man aber in der Unterhaltung dieser Sache näher auf den Grund zu gehen, so erlebt man meist große Ueberraschungen. Sehr bald stellt man nämlich bei den meisten Menschen fest, daß sie über die sie umgebende Natur unglaublich wenig wissen und gerade von den intimsten Schönheiten und den interessantesten Vorgängen keine Ahnung haben. So herrscht auch auf dem umfangreichen Gebiete der Entomologie oder Insektenkunde in den meisten Kreisen, in Stadt und Land, erstaunliche Unkenntnis. Und doch findet sich gerade in der Insektenwelt neben vielseitiger Farbenpracht und Formenschönheit für jedermann — nicht etwa nur für den Wissenschaftler — reiche Gelegenheit, ohne Mühe, Kosten und Apparate tiefe Einblicke in die Entwicklungsgeschichte, den Daseinskampf und die Zweckmäßigkeit der Ausrüstung für diesen Kampf zu tun.

Was weiß man denn heute so im Allgemeinen von der Insektenwelt? Der Schmetterlinge wird von den Dichtern in den Frühlings- und Sommerliedern gedacht, folglich müssen sie doch schön sein. Die Motten gefährden den Inhalt unserer Kleiderschränke, mithin ist alles, was der Volksmund als Motten bezeichnet, — und das ist nicht wenig —, häßlich oder unansehnlich und schädlich. Die Biene versorgt uns mit dem Honig für unseren Kaffeetisch, also ist sie ein biederes Tier, dem man den Stachel in Gnaden verzeiht; die Wespe dagegen geht uns an unseren Zwetschenkuchen und plündert unsere reifen Pflirsiche usw.; alle Wespen sind mithin nach Möglichkeit zu töten! Die Stubenfliegen sind lästige Plagegeister, alle Fliegen also zu vernichten. Die gefräßige Kohlruppe fällt über unser Gemüse her, mithin sind alle Raupen mit Ausnahme der Seidenraupe, des Haustiers, vogelfrei. Bettwanzen sind höchst unliebsame Gäste, Tod also allen Wanzen. Kurz, Insektengruppen, von denen auch nur ein bekannter Vertreter dem Herren der Schöpfung unangenehm oder lästig ist, sind samt

und sonders zugleich auch häßlich, ekelhaft, giftig usw., man meidet sie also am besten, begegnet man ihnen aber, so tötet man sie schleunigst. So und nicht anders stellt sich die überwältigende Mehrheit unserer Mitmenschen zur Insektenwelt ein. Wie töricht, oberflächlich und falsch.

Gewiß, viele Schmetterlinge sind schön, aber viele Motten sind weit schöner. Die übelberüchtigten Wespen sind wohl manchmal recht stechlustig und diebisch; wie interessant ist aber ihr Nestbau, die Pflege ihrer Brut, ihre Jagd auf andere Insekten! Daß Schmeißfliege oder Brummer und Stubenfliege übele und lästige Gesellen im Haushalte des Menschen sind, ist zuzugeben; wieviele andere Fliegen gibt es aber noch, die unsere Wohnung meiden und sich im Haushalte der Natur sehr nützlich betätigen; und wieviel wahrhaft schöne Arten gibt es auch unter diesen! Das Gleiche gilt von den zahlreichen Wanzen, die Feld, Wald, Wiese und Wasser bevölkern und keinem Menschen etwas zu leide tun. Und nun erst die Raupen der Schmetterlinge, die Larven der Käfer, der Blattwespen usw.! Auch hier, welch ein Reichtum an Farbenzusammensetzung, Formenschönheit und grotesker Gestaltung! Wahrlich, es ist nicht zu verwundern, daß die Entomologie nicht leicht jemanden, den sie einmal in ihren Bann geschlagen hat, wieder frei gibt, und müßte man sich aus zwingenden Gründen von ihr abwenden, so kehrt man doch stets wieder, sobald das Hindernis behoben, zu dieser Liebe zurück. Nur die Jugend hegt dafür anfangs meist ein großes Interesse, wendet sich aber in der Regel bald anderen Liebhabereien zu, weil es ihr oft an richtiger Anleitung fehlt, oder weil die jungen Leute sich später schämen, als Erwachsene noch Schmetterlings- oder Käfersammler zu sein. Das ist sehr bedauerlich, denn das beraubt sie vieler wertvoller Anregungen ihr Leben lang.

Was ist nun aber nötig, um einen Einblick zu gewinnen in die Schönheit der Insektenwelt, in die Anpassung der Insekten an die Umgebung, ihr Verhalten bei Angriff und Verteidigung, ihre Entwicklungsstadien, ihre Fortpflanzung, Feindschaften und Freundschaften, ihre Ernährung und ihre Brutpflege? Nichts weiter ist in erster Linie vonnöten, als offene Augen. In Gärten, Alleen, Feldern, Wiesen, Wäldern, Teichen, überall wird

man, wenn man nicht nur in der Schönheit der Gegend schwelgt, sondern auch seiner allernächsten Umgebung Aufmerksamkeit widmet. Einblicke in das Reich der Insekten tun können. Wer sich auf einer Wanderung ins Gras legt, braucht nur vor sich auf die Erde zu sehen, um sehr bald irgend welche emsigen Insekten bei ihrer Beschäftigung beobachten zu können, und wer das erst einige Male getan hat, wird staunen, wieviele fesselnde Naturvorgänge ihm bisher gänzlich unbekannt geblieben sind. Wiese er nun auch die Jugend auf diese Beobachtungsmöglichkeiten hin, so würde der unerfreuliche Anblick, daß Buben und Mädchen jedes Käferchen usw. mit dem Bewußtsein einer guten Tat tottreten, immer seltener werden.

Wer nun aber näher in die interessanten Geheimnisse der Allmutter Natur einzudringen und, was nur warm empfohlen werden kann, in die Entwicklung und Fortpflanzung der Tiere einen tieferen Einblick zu gewinnen wünscht, dem bietet sich hierfür wiederum gerade bei den Insekten die beste Gelegenheit; denn selbst der Großstädter kann in kleinster Wohnung unschwer so manche Insekten, sagen wir z. B. Schmetterlinge, durch alle Entwicklungsstadien hindurch aufziehen, wenn er sich nur hier und da bei einem Entomologen Rat holt. Hier in Frankfurt bietet sich dazu die Gelegenheit bei dem „Verein für Insektenkunde Frankfurt a. M.“, der alle Donnerstage um 8 1/2 Uhr abends im Schneiderinnungshaus, Bleichstraße 38 a, seine Sitzungen abhält, in denen Vorträge mit zwanglosen Unterhaltungen über Insektenkunde abwechseln. Hier sind Insektenfreunde und solche, die es werden wollen, stets gern gesehene Gäste, und jederzeit sind die Mitglieder bereit, auf dem Gebiete aller Insektenordnungen Ratschläge zu erteilen. Gerade die Aufzucht bietet neben dem Sammeln von Insekten bei allereinfachsten Mitteln ungeahnte Freuden; so z. B., wenn eine Schmetterlingsraupe nach dem Verlassen des Eies bis zur Verpuppung 5- bis 6mal die Haut abwirft und jedesmal in einem neuen, abweichenden Gewande erscheint. Oder, wenn man — Frühling im Winter — im Januar im behaglich warmen Zimmer zusieht, wie ein Schmetterling die Puppe verläßt, wie seine anfangs nur stummelartigen Flügel zu wachsen beginnen, bis er sie, vielleicht schon nach 15 bis 20 Minuten, in voller Größe und Pracht entfaltet und durchs Zimmer schwebt, während draußen Schnee und Eis die Natur in ihren Fesseln halten. Wie interessant ist es, das Liebesleben der Spinne zu belauschen und zu beobachten, wie das Spinnenmännchen offensichtlich mit Zittern und Zagen seiner weit korpulenteren Gattin sich zu nähern sucht, wie es schließlich mit Todesverachtung vorstürzt, um sein holdes Weib zu liebkosen, und wie es dann schließlich von der Gattin, die es zum Fressen lieb hat, oft zum Nachtschiff verzehrt wird. — Wenn man abends Nester der Erdbienen ausgräbt, sie in ein Holzkästchen mit Flugloch tut und sie nun vor das Fenster stellt, so kann man das fleißige Ab- und Zufiegen der emsigen Bewohner beobachten und ihre Orientierungsfähigkeit bewundern, ohne befürchten zu müssen, daß man von den außerordentlich friedlichen Tieren gestochen wird. — Wievielen der verehrten Hörerinnen und Hörern ist es wohl bekannt, daß der weibliche Ohrwurm, hier meist Ohrenkriecher genannt, seine Jungen wie die Henne ihre Küchlein betreut, sie bewacht und verteidigt, zu weit sich Entfernende heranholt und so bis zu seinem Lebensende Mutterpflichten übt, während manchmal sogar die Leiche der Mutter noch den Jungen als Nahrung dient? Ganz ähnlich verfahren einzelne an Bäumen lebende Wanzen. — Wieviele unserer Mitbürger halten doch noch heute die kleinen gelben Kokons, die gerade zu dieser Zeit zahlreich neben verendeten Raupen des Kohl-

weißlings beobachtet werden können, und die die Puppen eines die Kohlräupen bewohnenden und tötenden Schmatzlers enthalten, für die Eier der Raupe! Als ob eine Raupe überhaupt Eier zu legen berufen wäre, und das nicht vielmehr die Aufgabe des Falter wäre.

(Schluß folgt).

## Zuchtergebnisse.

Von Oskar Schepp, Heidelberg.

1. *Biston stratarius*. Diese Zucht bietet keinerlei Schwierigkeit; die Raupe frißt alle Laubarten, scheint aber Eiche vorzuziehen. Bei einer größeren Zucht schlüpfen mir nun außer 2 ♂♂ terrarius und 1 ♂, welches einen Uebergang zu dieser verdunkelten Form darstellt, 2 ♂♂ und 1 ♀, die ihr Kleid vollständig vertauscht haben. Die beiden ersteren haben schwarzbraune und das ♀ hellbraune Binden. Die schwärzlichen Binden bei den ♂♂ treten sogar noch etwas stärker hervor als bei gewöhnlichen typischen ♀♀, weil das helle Mittelfeld weniger mit dunklen Schuppen gesprenkelt ist. Wenn diese 3 Falter nicht durch Fühler und Leib das Gegenteil bewiesen, so würde man sie für 2 ♀♀ und 1 ♂ der normalen Form halten, denn auch ich hatte die Täuschung erst bemerkt, als ich die Tiere auf dem Spannbrett hatte, sonst hätte ich sie zur Weiterzucht verwendet. Sollte diese Aberration nicht schon benannt sein, so schlage ab. *permutaria* dafür vor.

Nebenbei bemerke, daß so helle ♂♂, wie im Seitz abgebildet, sich bei meiner Zucht nicht ergeben haben.

2. *Eucosmia certata* (*Calocalpa cervicalis*). Die Zucht dieses Spanners bietet ebenfalls keine Schwierigkeit. Die hübsche Raupe lebt an Sauerdorn oder Berberitze in zusammengesponnenen Blättern. Der Falter erscheint in 2 Generationen, die 2. ist etwas kleiner.

Der Falter ändert bekanntlich außerordentlich ab und ich habe aus meiner Zucht 10 verschiedene Aberrationen in meiner Sammlung. Auf alle diese Abweichungen einzugehen, muß ich mir versagen. Ich will den besonders auffallenden herausgreifen.

a) 2 bzw. 4 Falter einfarbig bräunlich-grau (wie die Unterflügel bei typischen Stücken). Die Mittelbinde des Oberflügels ist nur durch einzelne abgesetzte Striche angedeutet, dagegen treten die Adern auf Ober- und Unterflügel dunkel hervor.

b) 2 Falter von etwas rötlicherer Grundfarbe, bei denen nicht die Mittelbinde, die nur durch einzelne Punkte angedeutet ist, hervortritt, sondern die nächst dem Außenrand und dem Wurzelfeld befindlichen schmalen Binden sich vom Untergrund scharf abheben.

c) Etwa 25 Falter (davon noch 6 in meiner Sammlung) von lehmgelber Färbung, bei denen die schwarzgebänderte Mittelbinde in einem aufgehellten Schatten der Grundfarbe liegt, wodurch der Gegensatz noch erhöht wird.

Ich habe von diesen Stücken u. a. auch einige an Herrn Dr. Wehrli in Basel gesandt und mein Befremden darüber ausgesprochen, daß eine solch auffallende Aberration, die doch des Oefteren auftreten dürfte, nicht benannt sei, während vielfach unscheinbare Unterschiede, die oft mit der Lupe gesucht werden müssen, mit einem Namen belegt werden. Herr W. schrieb mir zurück, daß diese Ab. tatsächlich nicht benannt sei. Sollte also diese hübsche auffallende Abänderung wirklich als Stiefkind bisher behandelt worden sein, so möchte ich dies gut machen und schlage die Benennung [ab. *flavo nigro fasciata* vor.

3. Bei der Zucht von *Mim'as [tiliae*, auch ein stark abändernder Falter, schlüpfen mir u. a. auch einige Tiere, bei denen von der grünen Mittelbinde nur

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1924/25

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Aue A. U. E.

Artikel/Article: [Die Insektenkunde als Weg zur Erkenntnis des Schönen in der Natur. 45-46](#)